

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Belegpreis: Monatlich 1.20 Reichsmark, 3 Monate 3.50 Reichsmark, 6 Monate 6.50 Reichsmark, 1 Jahr 12.00 Reichsmark. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Textzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschlag nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Nagold. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 132

Mittwoch, Freitag, den 11. Juni 1937

88. Jahrgang

Lachende Menschen: Deutschlands „größter Stolz“

Dr. Len zur Reichstagung „Kraft durch Freude“

Hamburg, 10. Juni. Reichsorganisationsleiter Dr. Len hat zur Reichstagung „Kraft durch Freude“ ein Grußwort erlassen, in dem es u. a. heißt: Mein Gruß gilt allen deutschen und ausländischen Gästen dieser Reichstagung. Sie werden mit uns eine Schau von Deutschlands Freude, Deutschlands Lebenswillen und des neuen Deutschlands Schönheit erleben. Der Führer selbst hat uns darüber belehrt, daß Schönheit letzten Endes der Ausdruck der menschlichen Vernunft ist. Nach den Gesetzen der Vernunft also auch die Schönheit arbeiten werde, formen werde unsere Gemeinschaft und unseren Staat. Wer durch die Welt geht allein mit einem Kopf voller Zahlen, sozusagen als lebendiges Lohnkonto oder Zahlenwerk, werde die soziale Lage nie begreifen können. Sozial sein, heißt Künstler sein im edelsten Sinn des Wortes.

Wir wollen nicht anderen Völkern etwas aufzwingen. Wir freuen uns nur von Herzen, daß wir den anderen Völkern etwas von unseren Erfolgen zeigen können. Wir wissen, daß es unmöglich ist, etwas, was aus tiefster Seele eines Volkes geboren ist, einfach schematisch auf ein anderes Volk zu übertragen.

Der vier Jahre war das Volk verbittert, verhärtet und hohlerfüllt. Das ist gerade das Gewaltige, was unser deutsches Volk heute selbst so stark beeindruckt: diese Taten der Menschen.

Daß man heute überall in Deutschland fröhliche Gesichter sieht, ist für uns der größte Stolz und das danken wir unserem Führer Adolf Hitler!

Wir Deutschen sind glücklich, daß uns das Schicksal nach Jahren schwerster Prüfungen, Demütigung, Schande und Knechtschaft diesen Mann sandte. Wir glauben daran, daß uns der Herrgott wohl will und daß er uns diesen Mann gesandt hat, damit er Deutschland zum Glück, zur Größe, Freiheit und Freude führt. Wir grüßen den Führer!

Reichstagung „Kraft durch Freude“

Erste Kulturveranstaltungen des Auslands

Hamburg, 11. Juni. Die erste Kulturveranstaltung des Auslands, die anlässlich der Hamburger Reichstagung „Kraft durch Freude“ stattfand, galt den Ländern Dänemark, Schweden und Belgien. In dem festlich geschmückten Zuschauerraum des „Thalia“-Theaters hatten sich mit den Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht ein frohgestimmtes Publikum eingefunden. Die einzelnen Vorstellungen brachten je ein Orchesterwerk der teilnehmenden Länder und Aufführungen der einzelnen Trachtengruppen, die jeweils von den Nationalhymnen eingeleitet wurden.

„Bande der Kameradschaft werden geknüpft“

Der französische Kreuzerbesuch in Kiel

Kiel, 10. Juni. Im Festsaal des Kieler Rathauses fand am Donnerstag der Empfang der Abordnung des am Mittwoch zu einem achtstägigen Besuch im Reichsriegelhafen Kiel eingetroffenen französischen Kreuzers „Jeanne d'Arc“ statt. Oberbürgermeister Behrens führte in seiner herzlich gehaltenen Begrüßungsansprache u. a. aus, daß es für die Kriegsmarinestadt Kiel eine besondere Freude sei, Vertreter der französischen Kriegsmarine in ihrem Hafen begrüßen zu können.

Der Kommandant des französischen Kreuzers, Kapitän zur See Latham, machte dann in französischer Sprache folgende Ausführungen: Als ich vor einigen Monaten den Befehl erhielt, die „Jeanne d'Arc“ nach Kiel zu führen, war ich darüber sehr erfreut. Es erschien mir ganz besonders wertvoll, daß die „Jeanne d'Arc“, deren Aufgabe es ist, die jungen französischen Marineoffiziere auszubilden, in Kiel die deutsche Marine begrüßen konnte. Die jungen Leute, die ich auszubilden habe, werden eines Tages den Kern der französischen Marine darstellen. Die Erinnerungen, die sie von Kiel mitnehmen, werden dazu beitragen — dessen bin ich sicher — das gegenseitige Verständnis zwischen den beiden Kriegsmächten zu vertiefen. Bande der Kameradschaft werden geknüpft werden, die sich dann in Freundschaft umwandeln.

In herzlichsten Worten dankte der Kommandant des Kreuzers für den freundlichen Empfang, den die Stadt Kiel und ihre Bevölkerung den französischen Gästen bereitet haben. Der Redner erhob sein Glas auf das Wohlergehen des Führers und Reichskanzlers, der Stadt Kiel und ihres Oberbürgermeisters.

„Hindenburg“-Katastrophe bleibt ein Rätsel

Die Untersuchungen werden fortgesetzt

Berlin, 10. Juni. Die aus Amerika von der Untersuchung der „Hindenburg“-Katastrophe zurückgekehrte Kommission hat am Mittwoch im Reichsluftfahrtministerium Bericht erstattet. Hierbei haben die einzelnen Mitglieder der Kommission, Dr. Ecker und Dr. Dürr vom Luftschiffbau Zeppelin, Professor Diedmann-München, Professor Bod von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof, Oberleutnant Breitkopf vom Reichsluftfahrtministerium und Stabsingenieur Hoffmann von der Funktion Adlershof entsprechend ihren Arbeitsgebieten vorgetragen.

Die Kommission hat gemeinsam mit dem amerikanischen Untersuchungsausschuss und seinen Sachverständigen die Reste des Luftschiffes einer eingehenden Prüfung unterzogen sowie die Mitglieder der Besatzung und die sonstigen Augenzeugen in aller Ausführlichkeit vernommen. Bei ihren Arbeiten hat die deutsche Kommission die vollste Unterstützung aller amerikanischen Stellen gefunden.

An Ort und Stelle wurden die Möglichkeiten geprüft, die das Auftreten von Bindungsstoffen Gasgemisch und die etwaigen Zündungsursachen betrafen. Ein empfindlicher Gasverlust und damit die Entstehung einer größeren Menge zündbaren Gemisches kann während des Landemansövers nicht eingetreten sein, da dies sich an den hierfür vorhandenen Kontrollinstrumenten hätte zeigen müssen, die gerade während der Landung besonders sorgfältig beobachtet worden sind.

Als Zündungsursache wurden folgende Gesichtspunkte eingehend erörtert: Luftschraubenbruch, Funkenflug der Motoren, atmosphärische elektrische Entladung durch Einsfeuer oder Kugelblitze, elektrische Funkenbildung zwischen Teilen des Luftschiffes, zwischen denen eine Spannungsdifferenz hätte entstehen können, schlechte oder schadhafte elektrische Einrichtungen an Bord, ungünstige Eigenschaften von Ballonstoffen in irgend einer Form, Uebertretung von Sicherheitsvorschriften u. a. m.

Keine dieser Annahmen konnte jedoch durch die bisherigen Untersuchungen bewiesen werden. Auf jeden Fall steht fest, daß das Luftschiff, als es zur Landung ansah, technisch in völlig einwandfreiem Zustande war, und daß das Landemansöver vollkommen richtig durchgeführt wurde.

Auf Befehl des Reichsministers der Luftfahrt, Generalsehrer Göring, wird die Kommission in der gleichen Zusammenhänge weiter arbeiten, um eine Klärung der Katastrophe herbeizuführen. Hierbei werden vor allem in den Versuchsanstalt für Luftschiffbau Zeppelin, in der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof und in der drahtlos-telegraphischen und luftelektrischen Versuchsanstalt München-Greifching umfangreiche Untersuchungen durchgeführt, und die Ergebnisse laufend mit den amerikanischen in gleicher Richtung arbeitenden Stellen ausgetauscht werden. Ueber den Abschluß der Untersuchungen wird zu gegebener Zeit erneut berichtet werden.

Der Reichsaußenminister in Bulgarien

Audienz bei König Boris

Sofia, 10. Juni. König Boris empfing am Donnerstag Reichsaußenminister Freiherr von Neurath zu einer Audienz, die ein Viertel Stunde dauerte. Beim Verlassen des Schlosses wurde der Reichsaußenminister wiederum von einer großen Menschenmenge vor dem Schloß und vor seinem Hotel mit Hochrufen begrüßt.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der König dem Reichsaußenminister das Großkreuz des Alexanderordens I. Klasse und dem deutschen Gesandten Dr. Kimmel das Großkreuz desselben Ordens verliehen. Auch die Herren der Begleitung des Reichsaußenministers sowie die Beamten der deutschen Gesandtschaft erhielten vom König hohe Auszeichnungen.

Am 13 Uhr gab König Boris zu Ehren des Reichsaußenministers im Sommerpalast von Neurath bei Sofia ein Frühstück, in dem außer dem Prinzen Kiril und dem Ministerpräsidenten und Außenminister Koffewanoff auch der deutsche Gesandte Kimmel sowie die Herren der Begleitung des Reichsaußenministers und der deutschen Gesandtschaft teilnahmen.

von Neurath über seinen Besuch in Sofia

Sofia, 10. Juni. Reichsaußenminister von Neurath hatte am Donnerstag dem Ministerpräsidenten und Außenminister Koffewanoff im Außenministerium einen Besuch ab, wobei er mit dem bulgarischen Staatsmann eine mehr als einstündige Unterredung hatte. Im Anschluß empfingen die beiden Außenminister die Vertreter der In- und Auslandspresse. Reichsaußenminister von Neurath äußerte sich über die Besprechungen:

Der freundschaftliche und offene Charakter der Besprechungen entspricht den herzlichsten Beziehungen, die zwischen den beiden Ländern zu langjähriger Tradition gemordet sind. Ein großer Teil der Unterhaltung galt der Erörterung der außenpolitischen Probleme, die für den europäischen Frieden im allgemeinen und für beide Länder im besonderen von Bedeutung sind. In allen diesen Fragen wurde eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten festgestellt und dabei von beiden Seiten der lebhafteste Wunsch ausgedrückt, die freundschaftlichen Beziehungen zum Nutzen beider Völker weiterhin zu vertiefen und zu festigen.

Großfeuer auf dem Güterbahnhof in Halle

Halle, 10. Juni. In einem Lagergebäude des Güterbahnhofs auf dem Hauptbahnhof Halle entstand in der Nacht zum Donnerstag gegen 2.20 Uhr ein Feuer, das rasch den ganzen massiven Schuppen in Flammen setzte und auch auf die benachbarten Lagergebäude übergriff. Sämtliche Waggons der halleischen Wehrtruppen griffen den riesigen Brandherd an, der den ganzen Güterbahnhof taghell beleuchtete. Eine ungeheure Hitze sowie fortgesetzte Detonationen machten eine Annäherung an den eigentlichen Brandherd zunächst jedoch unmöglich.

Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Halle a. Saale teilt u. a. mit: Das Feuer vernichtete die gesamte Umladehalle. Die Entstehungsursache des Brandes steht noch nicht fest. Von den in der Nachschicht Arbeitenden werden zunächst vier als getötet und eine Anzahl als verletzt gemeldet. Der Sachschaden ist erheblich.

Zu dem Brand, der in der Nacht zum Donnerstag große Teile des halleischen Güterbahnhofs in Asche legte, wird noch mitgeteilt, daß die gesamte halleische Feuerwehrt, unterstützt von 20 Orts- und Werkfeuerwehren der Umgebung, das Feuer angriff. Trotzdem war es nicht möglich, den großen Gebäudekomplex, in dem an sechs Verladerrampen etwa 300 Güterwaggons wie mehrere Lokomotivwagenzüge standen, zu retten. Immer wieder zerfnakelten Seaginschalter und Säureflaschen, deren Sprengkräfte mehrere 100 Meter weit über das Bahngelände flogen. Die ungeheure Hitzeentwicklung, der Einkurz von Gebäudeteilen machten jede Annäherung unmöglich. Nur einige Baracken der Güterbahnhofsverwaltung und des Postbahnhofs konnten vor einem Uebergreifen des Feuers bewahrt bleiben. Einigen Bahnbefehlshabern gelang es unter Lebensgefahr, einige wenige schon brennende Güterwaggons, in denen Säure- und Treibstoffflaschen verladen waren, aus dem Gefahrenbereich zu bringen. Auch SA- und SS-Mannschaften, Technische Notdienste, Reichsarbeitsdienst sowie ein Feuerlöschkommando der Wehrmacht beteiligten sich tatkräftig am Lösch- und Rettungswerk oder unterstützten die Polizei bei den Absperrungsmaßnahmen.

Die Namen der fünf Toten

Halle, 10. Juni. In dem Brandunglück auf dem halleischen Güterbahnhof teilt die Pressstelle der Reichsbahndirektion Halle an der Saale mit:

Heute früh zwischen 2 Uhr und 2.15 Uhr brach in der Umladehalle der Güterabfertigung in Halle (Saale) ein Brand aus, der rasch große Ausdehnung annahm. Das Feuer vernichtete den gesamten etwa 450 Meter langen und 50 Meter breiten Güterschuppen.

Von den in der Nachschicht Arbeitenden werden neun vermisst. Davon sind nach den bisherigen Feststellungen fünf tot. Die Namen der toten Arbeitskameraden sind: Keil, Gerber, Karl Schumann, Rieder. Der Name des fünften Toten konnte noch nicht ermittelt werden.

Verletzt sind Damm aus Mühlisch (Verbrennungen im Gesicht), Karl Hellbach aus Raundorf (Saalekreis), Henberg aus Halle, ferner Weillike aus Halberstadt bei Halle. Die drei letzteren haben leichte Verletzungen und konnten sich nach Hause begeben.

120 beladene Güterwaggons mit 360 Tonnen und 45 leere Güterwaggons verbrannten. Außerdem sind 400 Tonnen Drogens und vier Lokomotiven durch das Feuer vernichtet worden.

Die Höhe des Schadens läßt sich zahlenmäßig noch nicht angeben. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt worden.

Die Aufräumarbeiten

Halle/Saale, 10. Juni. Nachdem um 4.35 Uhr die Hauptgefahr des Brandes auf dem halleischen Güterbahnhof als beseitigt anzusehen war, konnten die Aufräumarbeiten und Bergungsmannschaften auch näher an den eigentlichen Brandherd gelangen. Von den Grundmauern des niedergebrannten Schuppenkomplexes stehen nur noch rauchgeschwärtzte Reste, über die verbogene Eisenträger und verkokelte Dachsparren emporkragen. Auf den Gleisen inmitten des Eisengewirrs stehen die verbrannten Güterwaggons, von denen nur das Gerippe übrig geblieben ist. Die Aufräumarbeiten, unter denen sich SA, Wehrmacht, Technische Notdienste und Reichsarbeitsdienst neben den Feuerwehrmännern hervorziehen, mühen zum Teil fufzhoß im Löschwasser arbeiten. Besonders hervorzuheben ist auch das mutige Verhalten der Reichsbahnanachbarn. Unter

Lebensgefahr wurden von ihnen brennende Wagen, darunter gefüllte Kesselwagen, deren Verbleiben in der Flammezone unweigerlich weitere folgenschwere Explosionen zur Folge gehabt hätte, angelappelt und aus der Gefahrenzone geschafft. Lokomotivführer wie Lagerarbeiter fanden hierbei an vorbestimmter Stelle.

Der böse Geist von Montabaur

Wieder zwei Klosterbrüder
vor dem Koblenzer Schwurgericht

Koblenz, 10. Juni. Die am Mittwoch gegen zwei ehemalige Ordensbrüder von Montabaur vor der 3. Strafkammer in Koblenz durchgeführten Verhandlungen bestätigten wieder den Eindruck, den in diesem Ordens herrschenden besonderen sittlichen Verkommenheit. In beiden Fällen handelte es sich um junge Männer, die, wie so viele andere, unverdorben und arglos in den Orden eintraten, hier aber bald zu den gemeinsten Verbrechern verführt wurden. Manche hatten das Glück, wenigstens nicht ganz in dem Sumpf unterzugehen.

In der ersten Verhandlung war der darmherzige Bruder Wigbert, im bürgerlichen Leben Reinhard Klein, angeklagt. Er war im Jahre 1928 im Alter von 21 Jahren in Montabaur eingetreten, kam später nach Wiesbaden, Oberhausen und Frankfurt. In Montabaur verführte den jungen unerdordenen Mann der wenig rühmlich bekannte Bruder Ephraim, der auch zeitweise die Vertretung des Novizenmeisters hatte. Er nahm ihn mit auf seine Zelle, man trank Wein, und dann begann die übliche widernatürliche Anzucht. In Oberhausen, wohin der Angeklagte 1931 gebracht worden war, betätigte er sich dann, wie dies die Regel ist, seinerseits als Verführer, wobei er sich mit Vorliebe an noch unerfahrene, unverdorbenere Jugendlichen herannahm. Mit drei Pflegslingen, aber auch mit Erwachsenen, ließ er in nicht wiederzugebender Weise seinen Gelüsten ungehemmten Lauf. Einmal geriet er aber an den Unrechten, der ihn zu räumen und dem Vorsteher diesen Vorfall meldete. Anstatt aber jetzt weislich einzugreifen, um die Weiterverbreitung des Übels zu verhindern, tat der Vorsteher das Gegenteil: Bruder Wigbert wurde „versetzt“. Für den Vorsteher war damit der Fall erledigt, die Möglichkeit eines Standals verhindert. Daß die Sache weitergetragen wurde, bei der dann der ganze Orden erkrankte, daß anderen unverdorbenen jungen Menschen ihr Leben verspart wurde, darum kümmerten sich die Verantwortlichen nicht. Der Angeklagte sah aber schließlich selbst ein, daß er im Kloster unrettbar verkommen würde. Er trat aus dem Orden aus, heiratete und ist seitdem bemüht, ein ordentliches und anständiges Leben zu führen. Mit Recht konnte der Vertreter der Anklage diesen Mann als Opfer des Klosters bezeichnen, denn im Kloster sei er zum Verbrecher geworden. Während für die Beurteilung seiner schweblichen Taten könne nur in Betracht kommen, daß er dem schlechten Geist von Montabaur unterlag. Das Urteil lautete wegen Vergehens gegen Paragraph 175 in fünf Fällen auf zwei Jahre Gefängnis unter Anrechnung von einem Jahr Untersuchungshaft. Während 309 das Gericht in Betracht, daß er selbst in jugendlichem Alter verführt worden sei, daß er aus der Bruderschaft ausgetreten war und sich mit allen Kräften bemüht habe, wieder ein ordentlicher Mensch zu werden, was auch sein Geständnis bewies.

Die zweite Verhandlung richtete sich gegen den 24-jährigen Wilhelm Gwers, genannt Bruder Engelbert. Dieser war im Jahre 1922 mit 19 Jahren in Montabaur bei den Darmherzigen Brüdern eingetreten und war später in Fulda, Oberhausen, Dorsten und wieder in Oberhausen tätig gewesen. Er wurde gleich nach seinem Eintritt von Bruder Meinrad verführt. Ein Bruder Konstantin schloß sich dem Treiben an. Wenn er sich nicht gleich den schmutzigen Wünschen fügte, sagten ihm diese „ehrwürdigen“ Brüder, er solle nur ja nicht hingehen und sich beklagen, man würde ihm doch nicht glauben. So begnügte sich der Bruder Engelbert damit, die Dinge zu beichten, und ging dann seinerseits auch an, seinen Lehrmeistern Ehre zu machen und mit den Brüdern sowie mit den ihm anvertrauten Pflegslingen die gleichen Schmutzereien zu begehen. Aus einem Brief des Generaloberen der Darmherzigen Brüder an den Bischof von Limburg, den der Vorsitzende aus den Akten vorlas, ging hervor, daß den Oberen die unglaublichen Verfehlungen bekannt waren, daß sie aber keine abzuwägende Strafe für diese Ungehörlichkeiten verhängten, sondern einfach wieder eine „Versegung“ vornahmen. Auf solche Weise kam auch Bruder Engelbert nach Oberhausen und nach Dorsten. Immer trafen sich die alten Kumpane wieder, Kreis begann wieder das alte Treiben. Da war Bruder Konstantin, Bruder Gabriel, Bruder Sujo, Bruder Elias, so daß der Vorsitzende endlich fragte, ob es denn überhaupt einen Bruder gegeben habe, der nicht an diesen Ungehörlichkeiten beteiligt war. Zur Abwechslung machte man sich nun an die Pflegslinge heran, die in den Zimmern, im Keller, im Badezimmer, kurz überall, wo man zusammenkam, in nicht wiederzugebender Weise mißbraucht wurden. Einer dieser Unglücklichen hat sich schließlich aus Verzweiflung das Leben genommen. Unter solchen Umständen ist es fast zu verwundern, daß auch dieser Angeklagte noch die Kraft fand, aus diesem Sumpf zu entfliehen und wieder ein anständiger Mensch zu werden.

Der Staatsanwalt geißelte scharf die verlogene und heuchlerische Moral dieses Ordens, dessen Mitglieder das Gelübde der Keuschheit ablegten, fromme Gebete übten, aber zur gleichen Zeit die ungläublichsten unsittlichen Gemeinheiten begingen. Erschütternd sei, daß die Oberen, statt mit unerbittlicher Strenge einzuschreiten, sich stets mit einer Versegung begnügten, trotzdem ihnen bekannt gewesen sei, daß die Brüder in der neuen Niederlassung ihr Treiben in der gleichen Weise fortsetzten. Auch dieser Angeklagte sei ein Opfer des Klosters geworden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens gegen Paragraph 175 in vier Fällen, davon in drei Fällen in Tateinheit mit Verbrechen gegen Paragraph 174, Absatz 1, unter Jubelstimmung mit Verbänden gegen zwei in ein und ein halbes Jahre Gefängnis und rechnete ihm ein ein halbes Jahre der Untersuchungshaft an. Strafmilbernd wurde gewürdigt, daß der Angeklagte vor seinem Eintritt in das Kloster unbescholten war und sich nach seinem Austritt ordentlich geführt hat.

Opfer hemmungsloser Triebe verurteilt

München, 10. Juni. Ein ebenso klägliches wie erbärmliches Bild entrollte sich am Mittwoch vor dem Münchener Landgericht. Angeklagt war der 57-jährige römisch-katholische Pfarrer Hugo Koller aus Fising bei München. Koller hatte sich am 23. September 1936 nachmittags auf der

Oktoberschwemme in dem Gedränge vor den Schauläden an ein- und zwölfsährige Mädchen herangemacht und sie in aller Deffentlichkeit unsittlich berührt.

Wie die Beweisaufnahme u. a. ergab, ist Koller seit 1928 Pfarrer in Fising, ohne sich dort recht einzuleben. Wenn die Einwohner sich von Anfang an dem Pfarrer gegenüber zurückhaltend verhielten, so deshalb, weil sie schlechte Erfahrungen gemacht hatten. Denn der Amtsvorgänger hatte, wie der Angeklagte selbst erzählt, in der Gemeinde in sittlicher Hinsicht Schäden angerichtet, die nicht mehr zuzumachen waren. Der Angeklagte wurde eines fortgesetzten Vergehens der Erregung öffentlichen geschlechtlichen Vergnügens in Tateinheit mit zwei Verbrechen der Anzucht mit Kindern für schuldig befunden und zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Als erschwerend wurde hervorgehoben, daß er nicht nur als Pfarrer, sondern auch im Privatkleid diese Handlungen begangen habe. Später suchte er dauernd nach Entschuldigungen und wollte die Schuld auf äußere Umstände abwälzen, statt sie in sich selbst zu suchen.

Mißglückter sowjetrussischer Sabotageversuch

London, 10. Juni. In Beantwortung eines am Mittwoch von dem sowjetrussischen Botschafter Maisty an den stellv. Vorsitzenden des Londoner Richteinmischungs-Ausschusses, Wallace, gerichteten Briefes wird die sowjetrussische „Beschwerde“ darüber, daß die vier Flottenmächte angeblich „ohne Befragung des Richteinmischungs-Ausschusses Garantien für die Rückkehr Deutschlands und Italiens berieten“, energisch zurückgewiesen.

In seinem Antwortschreiben an den sowjetrussischen Botschafter Maisty führte der stellv. Vorsitzende des Richteinmischungs-Ausschusses aus, daß die Diskussionen über die Frage der Sicherheitsmaßnahmen auf — wie man habe annehmen müssen — einseitigen Wunsch des Hauptausschusses vom Vorsitzenden eingeleitet worden seien. Während der Sitzung des Ausschusses am Montag, den 11. Mai, auf der man den Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland“ behandelt habe, habe der Vorsitzende bei drei Anlässen angeregt, daß es wünschenswert sei, die Frage der Sicherheit der Kontrollschiffe unter den vier Großmächten zu erörtern. Keine habe diesem Vorschlag gegenüber eine andere Meinung zum Ausdruck gebracht. Es seien darüber hinaus Zusicherungen gegeben worden, daß die Diskussionen auf die wesentlichen Garantien beschränkt würden, die man für das Kontrollwerk für nötig halte und die die damit betrauten Mächte auf eigene Verantwortung und eigene Kosten übernehmen hätten. Die Schaffung von Garantien betrachte man in London als die ausföhrlichste Methode, um eine volle Zusammenarbeit im Richteinmischungs-Ausschuss und im Kontrollausschuss herzustellen. Nach Ansicht der britischen Regierung liege keine Verletzung der Rechte des Richteinmischungs-Ausschusses in dem Verfahren, das man verfolge.

Eben stellt Entspannung der Lage fest

London, 10. Juni. Außenminister Eden erklärte in einer Rede in seinem Wahlkreis, daß in der internationalen Lage Elemente der Hoffnung vorhanden seien. Die meisten Beobachter stimmten darin überein, daß die Spannung in der Welt heute geringer sei als zur gleichen Zeit im Vorjahr. Jede Milderung der Spannung müsse jedoch benutzt werden, um eine weitere Besserung herbeizuföhren. Bei einem solchen Bemühen sei der Einfluß des britischen Staates ein Faktor von größter Bedeutung. Von allen Aufgaben, die gegenwärtig gestellt seien, sei die Förderung der Verständigung zwischen den Nationen die, die der unermüdlichen Anstrengung des englischen Weltreiches am würdigsten sei. Es sei die Pflicht der Staatsmänner aller Nationen, sich dem Dienst des Friedens zu widmen.

Der deutsche Botschafter bei Außenminister Delbos

Paris, 10. Juni. Außenminister Delbos empfing am Mittwoch den deutschen Botschafter in Paris, Graf Welczel, und anschließend den belgischen Botschafter.

Zum Besuch des deutschen Botschafters bei Außenminister Delbos

Paris, 11. Juni. Wie in gut unterrichteten Kreisen zu dem Empfang des deutschen Botschafters und des belgischen Botschafters beim französischen Außenminister verlautet, hatten diese Empfänge den Zweck, den beiden Botschaftern Kenntnis zu geben von der am Donnerstag vom französischen Botschafter in London der englischen Regierung überreichten Note.

In den gleichen Kreisen weist man darauf hin, daß die französische Note den Standpunkt der französischen Regierung hinsichtlich der beiden letzten Antworten auf die englische Note, nämlich der deutschen und der italienischen Note vom 12. März, darstelle und zwar im Hinblick auf die Lage, wie sie sich seit dem 12. März und besonders nach der Neutralitätserklärung Belgiens entwickelt habe.

General Franco erklärt im „Journal“

Paris, 10. Juni. Ein Sonderberichterstatter des „Journal“ hatte in Salamanca mit General Franco eine Unterredung, in der dieser auch über die Beziehungen zu Frankreich sprach. General Franco habe u. a. erklärt: „Sagen Sie Frankreich, unser Vertrauen ist vollständig und wird jeden Tag durch die Ereignisse befestigt. Wenn wir das Werk der Befreiung Spaniens vollendet haben werden, so haben wir bei uns genügend weitgehende Aufgaben, um unsere ganze Aktivität einzusetzen! Dies ist unser ganzer Imperialismus! Unsere Freundschaft mit Italien und Deutschland hat sich seit Beginn des Bürgerkrieges fundiert. Verdachtgründe, daß Deutschland dabei zugleich irgend welche Absichten gegen Frankreich hegen könnte, sind vollkommen ungerechtfertigt. Die Deutschen, die Italiener und die Portugiesen weigern sich, Spanien in eine Sowjetkolonie gemäß dem von Moskau in Uebereinstimmung mit Largo Caballero aufgestellten Plan verwandelt zu sehen. Man hat uns um keine Verpflichtung angegangen, um uns in unserem Widerstand zu unterstützen. Hören Sie wohl: keine Verpflichtung und in keiner Weise! Und wir würden es auch nicht über uns bringen, eine derartige Verpflichtung einzugehen. Wir sind spanische Nationalisten, entschlossen, unter allen Umständen die Zukunft der Nation von Hypotheken freizuhalten.“

Hamburgs gewaltige Bauaufgaben

Umgestaltung des hamburgischen Elb-Ufers

Hamburg, 10. Juni. Auf einer Zusammenkunft des Reichsstatthalters und den Mitgliedern des Senats, des Staatsrates, den Leitern der hamburgischen Behörden und Beamten und den Präsidenten der Reichsbehörden in Hamburg gab Reichsstatthalter Kaufmann die der Hansestadt Hamburg vom Reichsstatthalter gestellten großen Bauaufgaben bekannt. Senator Ahrens berichtete dann eingehend über diese Arbeiten, die zum Teil bereits in Ausführung begriffen sind.

Es handelt sich bei diesen Bauaufgaben, auf die der Führer bekanntlich in seiner grundlegenden Rede am 30. Januar hingewiesen hatte, um folgende Vorhaben:

1. Die Ueberbrückung der Elbe bei Altona durch eine Riesenbrücke, die in erster Linie dem gesteigerten Verkehr zum Hafen dienen soll. Die Brücke wird 70 Meter frei hängend über dem Wasserspiegel liegen, sodah die größten Ueberseebahnen unter ihr durchfahren können;

2. die Schaffung einer zeitgemähen Hafenanlage an der Stadtseite des Hafens. Es ist eine Kai-Anlage von rund 1000 Meter vorgeesehen, die ausreichen würde, um vier 20000-Tonnen-Schiffe das gleichzeitige Anlegen zu ermöglichen. Die Kaianlage wird sich von den Landungsbrücken zum Altonaer Fischmarkt erstrecken. Sie wird ungeahnte Vorteile für die Bewältigung des Personenverkehrs bringen;

3. die Anlage einer zwei Kilometer langen Uferstraße von der Höhe des Tropeninstituts bis zur Neuen Brücke. Sie wird 45 Meter breit sein und nur am südseitigen Rande bebaut werden. Im Mittelpunkt der repräsentativen Gebäude, die hier entstehen sollen, wird ein Hochhaus von 250 Meter Höhe mit 60 Stockwerken stehen, an das sich ein Saalbau mit riesigem Festungsvermögen anschließen wird. Weiter soll hier ein großes Hotel für „Kraft durch Freude“-Fahrer gebaut werden. Im Anschluß an diese und weitere große Bauten und Wirtschaftsunternehmungen und Organisationen werden hier weitere Hochhäuser von etwa 65 Meter Höhe mit 15 Stockwerken entstehen.

Defan von Canterbury

Anfragen im englischen Unterhaus

London, 10. Juni. Die wiederholten unverantwortlichen Aeußerungen und Reden des bereits unruhlich bekannten Defans von Canterbury über die angebliche deutsche Einmischung in Spanien haben auch in England große Entrüstung hervorgerufen und jetzt zu mehreren Anfragen im Unterhaus geführt. Der konservative Abgeordnete Sir Nicolas Grattan-Douglas wies auf den kürzlichen Besuch des Defans von Canterbury und anderer kirchlicher Würdenträger im roten Spanien hin und fragte, ob der Besuch in irgend einer Weise von der Regierung unterstützt worden sei. Außenminister Eden erklärte, daß der Besuch auf Einladung der Behörden von Valencia stattgefunden habe und daß die englische Regierung weder befragt worden sei, noch zur Finanzierung des Besuches beigetragen habe. Nachdem Grattan-Douglas noch festgestellt hatte, daß die Aeußerungen des Defans auch durch den Bischof von Gibraltar im Namen der anglikanischen Kirche zurückgewiesen worden seien, stellte der konservative Abgeordnete Sir William Davidson die Frage, ob der Regierung bekannt sei, daß der Defan von Canterbury seine Erklärungen auf einer Massenversammlung wiederholen wolle. Als diese Frage verneint wurde, erklärte Grattan-Douglas, daß er die Angelegenheit noch einmal zur Sprache bringen wolle. Auch das Abendblatt „Evening Standard“ greift den Defan von Canterbury in einem Leitartikel wegen seiner unerantwortlichen Aeußerungen, die sich bei jeder Gelegenheit in die internationale Politik einmischen. Das Blatt fordert schließlich den Erzbischof von Canterbury auf, seinem Untergebenen den Rückzug aus dem Gebiete politischer Streitfragen anzubefehlen und ihn angewiesen, sich auf sein religiöses Amt zu beschränken.

Fahrt der Alten Garde der NSDAP.

Von Berlin über Danzig durch Ostpreußen

NSD. Berlin, 10. Juni. Die schon zur Tradition der Partei gehörende jährliche Fahrt der Alten Garde der NSDAP durch einen der deutschen Gaue, führt mehrere hundert alte nationalsozialistische Kämpfer in diesem Jahr von der Reichshauptstadt über Danzig durch Ostpreußen. Die Fahrt der Männer mit dem Goldenen Ehrenzeichen, die in jedem Jahr Zeugnis davon ablegt, wie diese Alte Garde des Führers vom deutschen Volk geachtet und geehrt wird, nimmt am 15. Juni in Berlin ihren Anfang mit einer Kundgebung in den Pflanzsälen — der Stätte des nationalsozialistischen Ringens um die Reichshauptstadt — und endet am 21. Juni nach einer von Pillau ausgehenden Dampferfahrt in Swinemünde.

Der Tote aus der Lößniger Talperre geborgen

Kattowik, 10. Juni. Am Sonntag war ein Ausflügler, der in Trunkenheit prahlend behauptet hatte, er könne den Stausee bei Lößnig (Besoldengebiet) durchschwimmen, bei diesem Versuch ertrunken. Alle Bemühungen, die Leiche aus dem 30 Meter tiefen Stausee zu bergen, blieben ergebnislos. Da das Wasser des Stausees zur Trinkwasserbereitstellung der Stadt Bielitz dient, wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Leiche zu bergen. Am Mittwoch wurden etwa 100.000 Kubikmeter Wasser aus dem Stausee abgelassen, um den Wasserpiegel zu senken. Nach weiteren drei mißlungenen Versuchen konnte der Taucher dann endlich die Leiche des Ertrunkenen bergen.

Englischer Kriegsschiffbesuch in Flensburg

Flensburg, 10. Juni. Am Donnerstag vormittag traf in Flensburg-Neugwift der englische Kreuzer „Frobisher“ zu einem vierstägigen Besuch ein. Dies ist der erste englische Kriegsschiffbesuch in der Nachkriegszeit in Flensburg. Bald nach dem Eintreffen staltete der Kommandant des Kreuzers, Kapitän zur See Schmundt, einen Besuch ab, dem sich eine Begrüßung seitens der Stadt durch Oberbürgermeister Madprang und dem Standortältesten Oberst Schöde anschloß.



Goldbarrenschwindel

Basel, 10. Juni. Durch einen kürzlich in Basel aufgedeckten Goldbarrenschwindel, der allerdings schon mehrere Monate zurückliegt, wurde eine Basler Großbank um über eine Viertelmillion Franken betrogen. Wie jetzt festgestellt wurde, gingen die Schwindler äußerst raffiniert zu Werke. Zuerst erschien mehrmals bei der betreffenden Großbank ein Franzose und erkundigte sich, ob und unter welchen Bedingungen Gold angekauft würde. Als man sich darüber verständigt hatte, erschien er später in Begleitung zweier Herren und brachte fünf Goldbarren im Gesamtgewicht von 60 Kilogramm mit. Auf den Goldbarren war vorwiegend der Feingehalt eingepreßt, jeder Barren mit einer Ordnungsnummer und einem Stempel des Goldprüfers versehen. Ferner legten die Herren fünf Verkaufsnote der Bank von Frankreich vor, je eine gehörte zu einem der Barren. Sie war mit der Unterschrift des Hauptassessors der Bank von Frankreich sowie dem Stempel und der Unterschrift des Goldprüfers versehen. Da die Herren sehr sicher ausstraten und die Papiere der Bank von Frankreich durchaus echt erschienen, so entschloß sich die Großbank zum Ankauf, ohne eine weitere Prüfung des Goldgehalts vorzunehmen. Den Herren wurde der Gegenwert von 26 000 Schweizer Franken ausbezahlt.

Am anderen Tage mußte die Bank feststellen, daß sie einem Schwindel zum Opfer gefallen sei, indem nämlich die Barren bloß von außen leicht verguldet waren, während das Innere aus Silber bestand. Statt je 55 000 Schweizer Franken waren sie nur etwa 500 bis 600 Schweizer Franken wert. Auch die Verkaufsnote der Bank von Frankreich samt dem Unterschriften und Stempeln waren gefälscht.

Die Bank beschloß, die Sache einstweilen geheimzuhalten und abzuwarten, was sich weiter ereignete. Vor einigen Tagen erschien nun richtig wiederum ein Herr und zog Erkundigungen über die Höhe des Goldpreises ein. Er erschien bald wieder und brachte einen Goldbarren, ähnlich aussehend wie die ersten und auch mit ähnlichen Papieren versehen. Der Kassierer ließ den Herrn in den Empfangsraum führen, wo ein Direktor mit ihm verhandelte. Inzwischen verständigte man die Polizei, welche sofort zur Verhaftung schritt. Es handelt sich um einen 47 Jahre alten Esslinger, der Vertreter eines angesehenen Schweizer Firma war. Er gab im Verhör schließlich zu, am ersten Goldbarrenverkauf beteiligt gewesen zu sein, ohne jedoch gemerkt zu haben, daß er gefälscht war. Auftraggeber sei ein gewisser Jacques Bloch gewesen, der kürzlich in München in München ein Verwandter Henri Bloch von der französischen Polizei festgenommen worden.

Aus Stadt und Land

Altentsteig, den 11. Juni 1937.

NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Altentsteig. Einigen Szenen- und Schauspielbilder zur Operette „Schwarze Huzaren“, die am nächsten Sonntag im Rahmen einer NS-Kulturgemeindeveranstaltung im „Grünen Baum“ aufgeführt wird, sind in der Buchhandlung Kauf ausgestellt.

Von der Schuhmacher-Innung. Wie die Schuhmacher-Innung des Kreises Ragold mittelst und wie aus dem Inzeratenteil der heutigen Zeitung sowie aus dem beil. Prospekt ersichtlich ist, führt sie ab 1. Juli 1937 für die Abgabe von Schuhwaren, Neuankertigungen und Reparaturen die Barzahlung ein. Sie wurde durch die schwierige wirtschaftliche Lage, in der sich das Gewerbe befindet, zu diesem Schritt gezwungen und hofft, daß sie bei der Verbraucherschaft Verständnis für diese ihre Maßnahme finden wird.

Die Sonnenwende auf dem Hohrenbühl. Aus der im Juniheft der Monatsblätter des Schwarzwaldvereins veröffentlichten Einladung ist zu ersehen, daß die Partei an der Ausgestaltung der Feier wesentlich beteiligt ist. Nun mußte der Gauparteitag Württemberg unvorhergesehen auf den 27. Juni verlegt werden, so daß ein großer Teil der Mitwirkenden aus der Partei zu der Sonnenwende nicht erscheinen können. Die Feier muß daher nach Vereinbarung mit der Kreisleitung Oberndorf auf den 3. Juli 1937 verlegt werden.

Handball-Vertrag. Kommanden Samstag und Sonntag hält Gaulehrwart Egner vom Hochamt Handball in Ragold einen Wochenendkurs ab. Praktische Arbeit auf dem Spielfeld werden mit theoretischem Unterricht an den Wandtafeln abwechselnd, und zum Abschluß findet ein Spiel der Kursteilnehmer gegen die erste Mannschaft des VfL Ragold statt. Der Ertrag ist für den „Opfertag des deutschen Sports“ bestimmt.

Die Sommerspiele im Kreis 5. Die Kreisführung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen schreibt uns zum Beginn der diesjährigen Sommerzeit: „Am den Sommerfesten in unserem Kreis den nötigen Auftrieb zu geben, wird der Kreis in zwei Bezirke aufgeteilt. Die Bezirksspiele werden an zwei Sonntagen in Vor- und Rückspielen ausgetragen. Der Kreispieltag ist am 25. Juli, an welchem sich dann die zwei ersten Mannschaften von jedem Bezirk zu beteiligen haben. Der Vorbeispieltag ist auf 27. Juni festgesetzt. An diesem Tage soll jeder Verein für die Sommerspiele werben. Es können sich auch mehrere Vereine zusammenschließen und die Sommerspiele gemeinsam durchführen. Bei dem Lehrgang in Ragold ist so viel geübt worden, daß die daran beteiligten Vereine in der Lage sein werden, einen Ausschnitt aus unserem Spielbetrieb zu zeigen. Nachstehend die Termine für die Bezirksspieltage: Am 20. Juni werden die Vorspiele in den Bezirken durchgeführt. Zum Bezirk 1 gehören die Vereine: VfL Ragold, Hochdorf, Alzenberg, Simmoseheim, Eshausen und Haldgrabenweiler. Die Vorspiele finden am 20. Juni nachmittags 13.30 Uhr in Ragold statt. Spielleitung hat Gustav Kalmbach-Alzenberg. Die Rückspiele werden am 27. Juni, nachm. 13.30 Uhr in Simmoseheim ausgetragen. Die Kreismeisterchaft im Ringturnen wird am 25. Juli beim Kreispieltag ausgetragen. An den Spieltagen hat jede Mannschaft einen Ausschreiber, Linienrichter und Ball mitzubringen. Nichtantreten hat Strafe zur Folge.“

Marine-Sanitäts-Offizier-Anwärter werden eingestellt. Der weitere Ausbau der Kriegsmarine erfordert einen erhöhten Bedarf an Marine-Sanitäts-Offizieren. Es ist deshalb eine erneute Einstellung von approbierten Ärzten (Höchsteralter nicht über 32 Jahre) und Medizinalpraktikanten zum 1. Oktober 1937 beabsichtigt. Außerdem soll die Zahl der bereits eingestellten Marine-Sanitäts-Offizier-Anwärter innerhalb der einzelnen Jahrgänge erhöht werden. Hierfür kommen Studierende der Medizin vom 5. bis 10. Semester in Frage. Ueber die Einstellungsbedingungen (Brillenträger werden nicht eingestellt) und sonstige Fragen der Laufbahn erteilt die Inspektion des Bildungswezens der Marine in Kiel nähere Auskunft.

Freudenstadt, 10. Juni. (Näher Todesfall.) Gestern abend 11 Uhr plötzlich an Schlagfluß der Besitzer des Hotels „Herzog Friedrich“ hier, Gottlieb Reinhardt im Alter von 59 Jahren. Mit dem Entschlafenen ist ein tüchtiger Geschäftsmann, ein weitbekannter, jederzeit gefälliger und aufmerksamer Gastgeber heimgegangen, dem allseitig ein ehrendes Gedenden gesichert ist.

Althengstett, 11. Juni. (Sägmühle eingestürzt.) Gestern abend um 7.30 Uhr drach in der Sägmühle von Pfanz & Stoll hier ein Brand aus. Trotz des Eingreifens der Feuerwehr konnte die Mühle nicht mehr gerettet werden und brannte vollständig nieder. Der entstandene Schaden wird auf 25 000 bis 30 000 RM. geschätzt. Ueber die Brandursache ist bis jetzt nichts bekannt.

Calw, 10. Juni. (Die Calwer Kriegerkameradschaften vereinigen sich.) In einem außerordentlichen Appell der Kriegerkameradschaft Calw gab der Kreisführer des Reichskriegerbundes, Major d. R. Kühle, bekannt, daß in Wäldle die Kriegerkameradschaft Calw und die Kriegerkameradschaft 1872 zusammengelegt und durch Vereinigung mit der Kriegerkameradschaft Alzenberg und den Regimentsvereinigungen ehemaliger 119er und

121er zu einer großen Frontkämpferkameradschaft unter dem Namen Kriegerkameradschaft Calw zusammengeschlossen werden.

Calmbach, 10. Juni. (Unfall.) Am Montagabend wurde ein Motorsahrad, das von der Kleinenstraße kam, von einem Krafttrad aus Köln erfasst. Ein siebenjähriger Knabe, der auf dem Kleinkrafttrad saß, wurde gegen den Brunnen geschleudert. Er erlitt Beinverletzungen.

Birkensfeld, 10. Juni. Der Erdbeermarkt wird Behang der Pflanzen reißt bei dieser Hitze rasch heran und zum erstenmal am Freitag abgehalten. Der überaus reiche könnte immer wieder von Zeit zu Zeit einen kleinen Regen brauchen; sonst bleiben die Früchte zu klein. Die Obsternete verspricht in diesem Jahr auch gut zu werden. Mit dem Steinobst sieht es auch besser aus, als man ursprünglich angenommen hatte.

Neuenbürg, 10. Juni. (Das leidige Schneiden der Kurve.) Ein aus Pforzheim kommender, mit zwei Damen besetzter Kraftwagen fuhr gestern vormittag kurz nach 9 Uhr über den Bahnübergang bei der Engelsbrander Haltestelle. Ihm entgegen kam ein anderer Personenwagen, dessen Fahrer die Kurve vor der Haltestelle schnitt. Beide Wagen stießen daher kurz hinter den Gleisen zusammen. Eine Dame aus Karlsruhe erlitt erhebliche Kopfverletzungen und wurde in ein Krankenhaus gebracht. Die beiden Fahrzeuge wurden stark beschädigt und standen quer zur Straße, so daß der Verkehr längere Zeit unterbunden war.

Neuenbürg, 10. Juni. Anfangs dieser Woche kam der dritte Zug „RdZ.“-Urlauber ins Enztal. 150 sind in Neuenbürg untergebracht. Sie kommen aus dem Gau Südhannover-Braunschweig.

Kirchentellinsfurt, 10. Juni. (Ein Auge ausgestochen.) Der siebenjährige Sohn des Gipsers Witzum hantierte beim Schnitzen eines Holzjäbels so ungeschickt mit dem Messer, daß es vom Holz abglitt und ihm mit voller Wucht ins Auge fuhr. Das verletzte Auge konnte nicht mehr gerettet werden.

Kahle, 10. Juni. Bei Arbeiten auf dem Felde wurde Bürgermeister Koppel von seinem Pferd geschlagen. Im Begriff, das Fiehheit am Hackflug auszuhängen, schlug das Pferd aus. Bürgermeister Koppel erlitt dabei eine schwere Verletzung des linken Handrückens.

Dunningen, 10. Juni. (In der Kirche vom Tode ereilt.) Während des Gottesdienstes sank die etwa 75 Jahre alte Frau Magdalena Hörgler, Althilfswirtin, plötzlich tot zusammen. Ein Herzschlag hat ihrem Leben im Gotteshaus ein jähes Ende bereitet.

Stuttgart, 10. Juni. (Englische Automobil-Ingénieur.) Zu Ehren der englischen Automobil-Ingénieur, die sich zur Zeit auf einer Deutschlandreise befinden und am Mittwoch zu ihrer Sommertragung in Stuttgart eintrafen, gab die Stadt Stuttgart am Donnerstag in der Villa Berg einen Empfang. Die Engländer, die am Vormittag die Vorkämpfer besichtigten hatten und im Laufe des Nachmittags der Firma Daimler-Benz einen Besuch abstatten werden, wurden namens des abwesenden Oberbürgermeisters durch Stadtrat Dr. Schwarz willkommen geheißen.

Ebingen, 10. Juni. (Für den Bogenschuß.) Die 28-jährige Vorkämpferin für Bogenschuß und Vorsitzende des Reichsbundes für Bogenschuß, Frau Hähnel-Heidenheim, hielt anlässlich der Obstbauwerbetage des hiesigen Obstbauvereins in der Festhalle einen Lichtbildvortrag über „Natur und Bogenschuß“ mit Vorführung von Bogenschnitten auf Schallplatten. Die hochgeschätzte Vortragende fand eine aufmerksame Zuhörerschaft für ihre lehrreichen und interessanten Ausführungen.

Funk-Morgensfeier der SA-Gruppe Südwest

Am Sonntag, 13. Juni, fand der Reichsfunk Stuttgart vormittags von 10-10.30 Uhr eine Morgensfeier der SA-Gruppe Südwest. Sie steht unter dem Thema „Im reinen Leib ein stolzer reiner Geist“. Das Programm gliedert sich wie folgt. Das Gruppenlied — „Wenn die Fahnen und Standarten“ von Schumann-Philipp; „Kampfspiel“, Gedicht von Gerhard Schumann; Ansprache von Brigadeführer Kraft, Führer der Brigade 54 über „Im reinen Leib ein stolzer reiner Geist“; „Fahnen hoch“, Marsch von Franz Philipp; „Ruh zum Genuße gemacht“, Gedicht von Gustav Leuteritz; Horß-Wesell-Lied.

Zwei junge Männer beim Baden ertrunken

Beim Baden in der Donau versank am Mittwoch der 24 Jahre alte, ledige Alfred Luz aus Christians plötzlich vor den Augen seiner Kameraden. Obwohl diese sofort zur Hilfeleistung herbeieilten und die Unfallstelle mit Stangen abjachten, konnte Luz erst nach zwei Stunden aufgefunden und nur noch als Leiche geborgen werden.

Auch in Mengen ereignete sich am Mittwoch nachmittag ein tödlicher Badeunfall. Der körperlich behinderte 17jährige Eugen Saile wurde beim Baden von einem Schlaganfall betroffen und ertrank.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schweizerischer Ständerat anerkennt das italienische Imperium. Der Ständerat stimmt am Donnerstag der de jure-Anerkennung der Souveränität Italiens über Äthiopien durch den Schweizerischen Bundesrat zu.

Mörder richtet sich selbst. Im Mai vorigen Jahres hatte auf der Alpenflöhe bei Schliersee der 32jährige aus der Gegend von Cleve im Rheinland stammende Johann Bartel auf der Hochseilbahn seine Frau von einer 200 Meter hohen Felswand in die Tiefe gestürzt, jedoch sie tot in einem Geröllkar liegen blieb. Nun sollte die Verhandlung gegen den Mörder in München stattfinden. Unmittelbar vorher wurde mitgeteilt, daß sich der Angeklagte nachts im Gerichtsgefängnis erhängt hat.

Edo's Adolf-Hitler-Schulen vor dem Baubeginn. Die Pläne der ersten sechs Adolf-Hitler-Schulen stehen nunmehr fest. Alle Vorbereitungen zum Baubeginn sind getroffen, die notwendigen finanziellen Mittel sind bereitgestellt. In den nächsten Tagen werden die Pläne dem Führer zur endgültigen Genehmigung vorgelegt. Dann werden auch die bereits festgelegten Plätze für diese mit dem Namen des Führers ausgezeichneten Schulen bekanntgegeben werden.

Sitzung des Kuratoriums für das Reichschrennmal „Tannenbergl.“ Am Mittwoch fand in Hohenheim (Württemberg) unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Pundtner im Reichsministerium des Innern eine Sitzung des Kuratoriums für das Reichschrennmal Tannenbergl. statt. Nach einer örtlichen Besichtigung nahm das Kuratorium Berichte des Architekten Krüger über den Stand der Bauarbeiten entgegen und beschloß die für den weiteren Ausbau des Schrennmals und die für die Gestaltung seiner landschaftlichen Umgebung erforderlichen Maßnahmen. Durch diese Maßnahmen soll noch dem außerordentlich gesteigerten Fremdenverkehr, der im vergangenen Jahr mehr als 300 000 Besucher betragen hat, weitgehend Rechnung getragen werden.

135 Schweine und 500 Zentner Korn verbrannt. Das Gut Roß bei Rappeln (Schleswig-Holstein) ist nachts von einem verheerenden Großfeuer heimgesucht worden. Als die Rappelnener Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, brannten bereits die große Kornscheune, der Schweineestall mit dem Geräteschuppen, das Torhaus, der Pferdestall und der Kornspeicher. An eine Rettung dieser Gebäude war nicht mehr zu denken. Sie wurden restlos eingäschert. Von dem Schweineestall steht lediglich noch die Umfassungsmauer. Das schwere Brandunglück hat einen noch nicht abzuschätzenden Schaden verursacht. Verbrannt sind etwa 135 Schweine und 500 Zentner Korn. Vernichtet oder unbrauchbar sind mit geringen Ausnahmen sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.



Kindern schmeckt alles besser
wenn sie wissen — zum Schluß gibts den leckeren
Dr. Oetker-Pudding!



Die gerechte Sühne für die Ebhausener Bluttat

Mörder auch zweimal zum Tode verurteilt

Tübingen, 10. Juni. Kurz vor 10 Uhr abends verurteilte das Schwurgericht nach etwa einstündiger Beratung folgendes Urteil:

Der Angeklagte ist zweier Verbrechen des Mordes schuldig. Er wird wegen jedem der beiden Verbrechen zum Tode verurteilt. Außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer aberkannt. Das zur Tat benutzte Stilleitmesser wird eingezogen.

Ruhig, ohne irgendeine Bewegung, nahm auch dieses Urteil an.

Zu Beginn der Nachmittagsverhandlung sagte der Mörder auch weiter aus. Danach ging er nach der Tat in das Wohnzimmer, besah sich dort sein Kind. Dann wollte er sich erst auch töten. Zunächst brachte er sich deshalb Schnittwunden an den Pulsadern bei, die aber erfolglos waren. Nachdem wollte er sich hängen, nahm dazu aber eine so dünne Schnur, daß diese brach. Zum dritten brachte er sich Schnitte am Hals bei. Das schmerzte aber, so sagte er selbst, ziemlich stark, deshalb ließ er davon ab. Als ob nichts geschehen wäre, verließ er kurze Zeit später das Haus. Unterwegs wusch er sich noch, um dadurch sämtliche Spuren zu verwischen. Am frühen Morgen fuhr er dann von Nagold wieder nach Karlsruhe zurück. Immer noch ging er, so sagte er wenigstens, mit dem Gedanken um, sich selbst zu töten. Er legte sich deshalb auf ein Bahngleis, war dabei aber so vorsichtig, sich so hinzulegen, daß ihn der Lokomotivführer schon von einer weiten Entfernung sehen konnte und deshalb den Zug noch rechtzeitig anhält. Außerdem beabsichtigte er noch, sich im Rhein zu ertränken, aber auch dazu war er zu feige. So kam es denn, daß er noch am gleichen Tage verhaftet werden konnte.

Es wurden dann die früheren Geständnisse auch verlesen. Er gab wohl zu, diese gemacht zu haben, bezeichnete sie jedoch als falsch. Bei der Vernehmung eines Kriminalbeamten zeigte er dann sein wahres Gesicht, denn er wurde in einer Art, wie man es selten sieht, stich. Mit erhobener Stimme rief er dem Zeugen zu: „Herr Kriminaloberkommissar, das gibt es kein nicht, daß hier geschwindelt wird.“

Auch die übrigen Zeugen, die zum Teil aus Karlsruhe kamen, bekundeten, daß auch ein verdorbener Charakter sei. Bezeichnend waren die Aussagen einer Karlsruher Zeugin. Ihr gegenüber habe sich auch vor der Tat geäußert, er schmeiße seine Geliebte und deren Großmutter tot, falls er sein Kind in Ebhausen nicht sehen dürfe. Die Zeugin sagte ihm damals, er möge sich lieber eine Bregel kaufen statt eine Revolver.

Gegen 6 Uhr abends war die Beweisaufnahme abgeschlossen. Es folgte nun die Anklagerede des Oberstaatsanwalts Killig. Die Schwarzwaldgemeinde Ebhausen, so begann er, ist in der Nacht vom 19. auf 20. Dez. zum Schauplatz einer grauenhaften Bluttat geworden. Der Angeklagte ist unter dem Schutz der Nacht in das Haus der Großmutter Euhl eingedrungen und hat dort in ganz bestialischer Weise zwei Menschen ermordet. Im einzelnen besprach der Anklagevertreter sodann die Tat und ihre Vorgeschichte und stellte am Schluß seines annähernd einstündigen Plädoyers den Antrag, den Angeklagten wegen zweier Verbrechen des Mordes zum Tode zu verurteilen, ihm außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkennen. Damit war die Verhandlung abgeschlossen.

Aus Baden

Horsheim, 10. Juni. (Schweres Unglück durch Spielerei. — 7 Verletzte in einem Fabrikraum.) Gestern nachmittag hantelte im Arbeitsraum einer Schmuckwarenfabrik in der Habermühlstraße ein Arbeiter an einem vor Jahren gesunden kleinen Geschoß herum. Dadurch kam das Geschoß zur Entladung. Der Arbeiter wurde an der linken Hand und an der Brust schwer verletzt. Eine in der Nähe stehende Arbeiterin trug am Kopfe und an der Brust ebenfalls ziemlich schwere Verletzungen davon. Vier andere Arbeiterinnen und ein Arbeiter wurden leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden mit dem Krankenwagen ins Städt. Krankenhaus eingeliefert. Bei dem schwerverletzten Arbeiter handelt es sich um den 27 Jahre alten Graveur Karl Buchter aus Arnbach. Bei ihm besteht Lebensgefahr. Der verletzte Frau Lindenmann geht es etwas besser; Lebensgefahr besteht bei ihr nicht.

Balzhausen, bei Bühl, 10. Juni. (Gattenmord.) Zerüttete Familienverhältnisse führten hier in der Nacht zum Dienstag zu einem schrecklichen Drama. Der 49jährige Monteur Leopold Hehle wurde von seiner 43 Jahre alten Ehefrau Susanne im Bett erstickt. Es muß ein heftiger Kampf vorausgegangen sein. Die Tat geschah kurz nach 4 Uhr morgens. Gegen 6 Uhr begab sich die Frau mit ihren vier Kindern auf das Fürsorgeamt nach Bühl, um dort ihre Kinder in Obhut zu geben. Sie machte dabei Mitteilung von ihrer Tat und wurde sofort festgenommen. Sie gestand, das Verbrechen in voller Ueberlegung durchgeführt zu haben. Ueber das Motiv befragt, erklärte sie, daß der Mann seit langem sich gegen die Uebernahme jeglicher Arbeit gestäubt und daher die Familie in größte Not gebracht habe. In der Verzweiflung habe sie zunächst mit ihren Kindern in den Tod gehen wollen, dann aber diesen Plan wieder aufgegeben und den Gedanken gefaßt, den Mann umzubringen.

Billingen, 10. Juni. (Diebesjagd auf Schwarzwaldsped.) Gegenwärtig ereignen sich in den umliegenden Dörfern wieder zahlreiche Einbruchdiebstähle und zwar hauptsächlich auf die im Raubfang hängenden Spedseiten.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 10. Juni

Auflrieb: 5 Ochsen, 75 Bullen, 104 Kühe, 39 Färsen, 321 Kälber, 677 Schweine.
Ochsen: a 41—44.
Bullen: a 39—42, b 38.
Kühe: a 41—42, b 39—38, c 26—32, d 20—24.
Färsen: a 43.
Kälber: a 65—66, b 53—59, c 41—50, d 32.
Schweine: a 1—2 53,5, b 53,5, c 52,5, d 49,5, e 49,5, g 1 53,5, g 2 48—50, Eber und Altschneider 50 RM.
Marktverlauf: Großvieh, a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugehelt; Handel in den übrigen Klassen mäßig; Kälber zum Schmelze zugehelt.

Wirt. Häuteauktion Stuttgart vom 10. Juni. Peltis: Ochsenhäute bis 14,5 Kilo 58, 15—24,5 Kilo 51, 25—29,5 Kilo 58, 30 bis 39,5 Kilo 104—108, 40—49,5 Kilo 94—98, 50 u. m. Kilo 84 bis 88 Pfg.; Kinderhäute bis 14,5 Kilo 86, 15—24,5 Kilo 96 bis 104, 25—29,5 Kilo 97—105, 30—39,5 Kilo 100—107, 40 u. m. Kilo 100—104 Pfg.; Kuhhäute 15—24,5 Kilo 77—88, 25—29,5 Kilo 84—90, 30—39,5 Kilo 91—100, 40 u. m. Kilo 94—99 Pfg.; Bullenhäute: bis 14,5 Kilo 64, 15—24,5 Kilo 78—84, 25—29,5 Kilo 88—94, 30—39,5 Kilo 72—83, 40—49,5 Kilo 69—78, 50 bis 59,5 Kilo 63—71, 60 u. m. Kilo 64—70 Pfg.; Rordd. Ochsen, Kinder, Kühe 64 Pfg., Rordd. Bullen 52 Pfg., Schuß Ochsen, Kinder, Kühe 62 Pfg., Schuß Bullen 50 Pfg.; Kalbselle bis 4,5 Kilo 130—138, 4,5—7,5 Kilo 109—120, über 7,5 Kilo 104 Pfg., Schuß 80 Pfg. Rorddeutsche 104 Pfg., Rorden leicht 70 Pfg., Rorden hart 60 Pfg., Preßerelle 60 Pfg., Wolfstelle gelassen 90 Pfg. Tendenz: Bei normalem Beschluß konnten sämtliche Großviehhäute, Kalb- und Schafelle zu zulässigen Höchstpreisen abgesetzt werden. Nächste Auktion: Donnerstag, 15. Juni 1937.

Erzeuger-Obstgroßmarkt Weßling vom 9. Juni. Zufuhr: 3750 Kilo Kirchen, 35 Kilo Erdbeeren. Preise: Kirchen 35—60, Erdbeeren 50—60 Pfg. je Kilo.

Das Wetter

Schwache, um Süd schwankende Winde, heiter, sehr warm, im ganzen geringe Gewitterneigung, vorwiegend im Westen.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptstiftung: Ludwig Lauf. Anzeigenkz.: Gustav Wohlthilf, alle in Altensteig. D.A.: V. 37: 2170. Jzt. Preis: 3 gültig.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig

Heute abend 20.30 Uhr findet die Mitgliederversammlung statt im „Grünen Baum“. Sämtliche Mitglieder haben teilzunehmen, auch die neu eingetretenen. Die Angehörigen der Gliederungen sind eingeladen. Ortsgruppenleiter.

Partei-Amt mit betriebl. Organisationen

NS-Frauenstaffel und Abtlg. B.-G., Altensteig

Heute abend nehmen wir an der Parteiverammlung teil. Am Montag, den 14. 6., Pflichtenabend 8.15 Uhr im „Grünen Baum“. Redner Pg. Sühle. Die Aufgabe der Hausfrau im Rahmen der Ernährungssicherung. Erscheinen ist Pflicht. Gäste sind sehr willkommen. Die Ortsfrauenstaffelleiterin.

NS., G.M., J.V., J.M.

Hilfer-Jugend, Unterbann III/126

Die Standorte des Unterbannes treten am Sonntag an folgenden Standorten an:

- 1. um 7.00 Uhr in Simmersfeld die Standorte Hochdorf, Beuren und Etmannsweller;
- 2. um 7.30 Uhr in Altensteig die Standorte Altensteig-Dorf, Bernsdorf und Heberberg;
- 3. um 8.00 Uhr in Egenhausen die Standorte Spielberg, Bödingen und Reihingen;
- 4. um 8.30 Uhr in Oberschwandorf die Standorte Unterschwandorf und Waldorf;
- 5. um 9.00 Uhr der Standort Hatterbach;
- 6. um 9.30 Uhr der Standort Nagold;
- 7. um 10.00 Uhr in Wildberg die Standorte Sulz, Gäßlingen, Eßringen und Schönbrunn;
- 8. um 10.30 Uhr in Fronsdorf die Standorte Emmingen, Kofelben und Wundersbach;
- 9. um 11.00 Uhr in Ebhausen die Standorte Kohrdorf, Wart und Ebershardt.

Zu diesem Appell sind die Meldungen für das Freizeittage mitzubringen. Bannführung 401.

Letzte Nachrichten

177 neue Flugzeuge für die amerikanische Armee

Washington, 10. Juni. Das Kriegsamt bestellte bei der Douglas Aircraft Co. in Santo Monica (Kalifornien) 177 Bombenflugzeuge, die 11 652 000 Dollar kosten sollen. Dies ist der bisher größte Flugzeugauftrag in Friedenszeiten.

Ein neuer Fall von Entführung in Amerika

Geheimnisvolles Verschwinden einer reichen Frau

New York, 10. Juni. Großes Aufsehen erregt hier das geheimnisvolle Verschwinden der in New Yorker Gesellschaftskreisen bekannten Frau Alice Parsons von ihrem großen Landsitz in Stony Brook (Long Island). Diese Frau, die selbst vermögend und mit anderen wohlhabenden Familien, so den Pratts, die Großaktionäre der Standard Oil Co. sind, verwandt ist, ist allem Anschein nach entführt worden. Die Entführer hinterließen einen Zettel, der in einem nahe dem Haus parkenden Auto gefunden wurde, durch den sie den Ehemann aufforderten, 25 000 Dollar Lösegeld zu zahlen und ihm drohten, er würde seine Gattin nie wieder sehen, wenn er die Polizei benachrichtige. Der Ehemann rief aber doch die Polizei zu Hilfe, zumal auf dem Landgut ein blutbeflecktes Bett gefunden wurde. Doch besteht die Möglichkeit, daß dieses Bett zum Schlachten von Säugern in der zum Gut gehörenden Hühnerfarm verwendet wurde. Nach den polizeilichen Feststellungen fuhr am Mittwoch zwei unbekannte Personen, ein Mann und eine Frau, vor dem Landsitz vor, angeblich, um mit Frau Parsons den Verkauf eines ihr gehörenden Grundstücks zu besprechen. Sie fuhr mit den Fremden fort, ohne bisher zurückzukehren. Ein großes Aufgebot von Bundes-, Staats- und Ortspolizei sucht die ganze Umgebung nach der Entführten ab.

Einladung zum Kameradschafts-Abend
Sonnabend 12. Juni, abends 8 Uhr in Altensteig Gasthaus zur „Traube“. Es spricht Direktor Thomas Welland, Leipzig.
Gäste sind herzlich willkommen!
Ortsgruppe Altensteig der
Bauspachasse Deutsche Bau-Gemeinschaft R.-G. Leipzig C 1

Wie wunderschön
glänzen meine Parkett- und Linoleumböden, seitdem ich KINESSA-Bohnerwachs verwende. Für 4-6 Zimmer reicht eine einzige 1/2-Kilo-Dose, weil das Wachs nur hauchdünn aufgetragen werden muß. Der Boden glänzt, ohne daß er neu eingewacht wird, wochen-, ja monatslang. Auch für Sie gibt es nichts Sparsameres als
KINESSA BOHNERWACHS
Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger
Lichtigen
Auto-Mechaniker
stellt ein
Autodienst
Richard Richter

Schuhmacher-Innung Kreis Nagold.
Laut Innungsbeschluss dürfen vom 1. Juli 1937 ab
Reparaturen und Neuarbeiten
nur noch gegen
Barzahlung abgegeben werden.

Am Montag, den 14. Juni, abends 8.15 Uhr findet im „Grünen Baum-Saal“ ein
öffentlicher Pflichtenabend
statt, zu dem alle Hausfrauen von Altensteig herzlich eingeladen sind. Näheres siehe Kurzmeldung.
Nat.-Soz. Frauenstaffel u. Deutsches Frauenwerk Altensteig

Elektro-Motoren
jeder Art und Größe
rasch und billig
Elektro-Manz

2 Bettröste
gebraucht, jedoch bestens erhalten, Größe 176/87 190/90, verkaufspreiswert
Pg. Ottmar, Altensteig
Sattlerei und Tapeziergeschäft
Telefon 255.